

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 241.

Hirschberg, Sonntag den 15. October.

1882.

Steh' auf und gehe!

(Nach dem heutigen Sonntagshefte.)

Steh' auf! so klang das mächtige Wort
Belebend aus des Hohen Munde. —
Dank stammelnd ging der Kranke fort
Und Staunen herrschte in der Runde.

Doch reicher war das Angebinde,
Das jenen Mann mit Wonne erfüllt:
„Vergehen war ihm alle Sünde“,
Das Seelenweh' war ihm gestillt.

Er jauchzte froh die seltsame Kunde,
Er pries des Tages herrlich Loos;
Die Märe lief von Mund zu Munde
Vom neuen Reiche, ewig groß —

Weil er demüth'gen Glauben fand,
Gab unser Herr sein Wort des Lebens.
Des Spötters aufgethane Hand
Bleibt leer, sein Wünschen ist vergebens.

Du krankes Volk, sieh' hier Dein Loos:
Versuch' der Uebel Grund zu sehen,
Leg' an die Sonde rücksichtslos,
Such' Deine Mängel zu erspähen.

Fang' nur mit eig'nen Augen an,
Die eig'ne Schmach recht zu erkennen,
Dann darfst Du, erst befreit vom Bann,
Dich von dem Lasterpfuhle trennen.

Erst wenn im Kampf, in Kreuz und Noth
Du wirst die Schand' geküßet sehen,
Dann erst erwacht Dein Morgenroth,
Dann, Deutschland, wirst Du erst ersehen!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oct. Beide Kaiserliche Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, empfingen in Baden-Baden vorgestern den Bischof von Straßburg, Dr. Raef. Abends wohnte Se. Majestät der Kaiser der Oper „Carmen“ bei und verweilte in derselben bis zum Schluß.

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von H. Rosen.

34

(Fortsetzung.)

Bei dem Suchen nach den Schlüsseln entdeckte sie einen sehr großen, rostigen, dessen seltsame Form ihre Aufmerksamkeit fesselte.

„Gewiß der Schlüssel zu den Kellern,“ dachte sie. Kein Winkel der Hauptstockwerke blieb undurchsucht, nur das oberste Geschloß hatte sie noch zu untersuchen. Ein großer offener Raum lief längs des Daches hin, der lediglich zur Aufstapelung alten Gerümpels zu dienen schien, und in dessen Mitte sich eine Reihe von Schornsteinen erhob.

Der Umfang dieses Zwischenstocks schien jedoch der Länge des Daches, wie es von Außen gesehen wurde, nicht zu entsprechen. Frau Garnem hob ihre Lampe in die Höhe und beleuchtete die Giebelwände, die eine derselben war von Ziegeln, die andere von Eichenholz. Sie überzeugte sich, daß zwischen der Eichenwand und der äußeren Mauer des Gebäudes sich noch ein beträchtlicher Raum befinden müsse, und ließ nicht ab, bis sie sich Gewißheit darüber verschafft hatte. Ihre Geduld wurde belohnt, als sie in dem Holzgetäfel ein Schloß entdeckte, in welches der alte rostige Schlüssel paßte. Nach wiederholten Anstrengungen bewegte sich eine geschickt verborgene Thür. Ein Windstoß hätte beinahe die Lampe verloscht. Zum Glück war Frau Garnem frei von Gespensterfurcht. Sie besaß starke Nerven, Muth und Entschlossenheit. Ohne Zögern betrat sie den Verschlag und schaute sich ruhig darin um.

— Ein mitteldeutsches Blatt sagt: „Wir behaupten, daß Herr v. Schorlemer während der letzten Reichstagsession in Berlin kein zufälliges Gespräch, sondern eine vorher ad hoc beiderseits festgesetzte Unterredung unter vier Augen mit dem Reichskanzler gehabt hat, die Herrn v. Schorlemer zu strengster Geheimhaltung auch vor dem allergrößten Theil seiner Fraktionsgenossen wichtig genug erschien, daher auch bis jetzt nicht bekannt geworden ist.“

— Die „N. A. Z.“ sagt: „Maßlose Reaction“, „Junter und Pfaff“ und „Volksverdummung“! Das sind die drei Schreckgespenster, mit welchen jetzt Fortschritt und Genossen den Wähler in ihre Netze hineinzuwerfen versuchen. „Volksverdummung?“ Was soll denn das so recht eigentlich heißen? Der Ausschuß des deutschen Lehrervereins hat eine lange Erklärung erlassen, in der er sagt: „die Tendenzen (seiner Statuten) stehen allerdings den Tendenzen gewisser, die „Volksverdummung“ erstrebender Kreise schnurstracks entgegen.“ Hätte der Ausschuß nur auch gleich die Güte gehabt, zu sagen, in welchen Kreisen denn die Tendenz der „Volksverdummung“ zu finden sein soll. Hier in Hirschberg scheint die Auffklärung darüber endlich erfreuliche Fortschritte zu machen.

— Die Bildung einer Mittelpartei ist das Thema, welches die „Köln. Ztg.“ jetzt fast täglich variirt. Heute sagt sie mit dankenswerther Offenherzigkeit, daß sie darunter „die Herstellung einer liberalen Mehrheit“ versteht. Dazu sollen dann Freiconservative und weiter links stehende Liberale als Hilfsstruppen herzugeholt werden.

— Ueber die doppelte Pressfreiheit sagt ein Blatt sehr gut: „Die Liberalen möchten eben Pressfreiheit für sich, d. h. die Freiheit, über das zu reden, was ihnen gut dünkt, und mehr noch die Freiheit, das todzuschweigen, was sie nicht gern hören, was nämlich gegen ihre „Herrschaft“ gerichtet ist; für Diejenigen aber

die es sich einfallen lassen, andere Wege zu gehen, da wäre ihnen der strengste Polizeistaat, die ärgste Mundsperrung — gegen welche sie sonst so würdevoll zu eifern verstehen — eben noch gut genug. Ein Gesetzentwurf, der zweierlei Pressgesetze vorschlagen würde, eines für die Judenblätter und das andere für die antisemitischen — würde gewiß aus Gründen der „Freiheit“ und „Gleichberechtigung“ nicht zurückgewiesen werden.“

— Die „Leipziger Zeitung“ knüpft an den auch von uns wiedergegebenen Artikel der „N. A. Z.“ über die Judenfrage in Ungarn folgende Bemerkungen: „Es ist zur Genüge bekannt, daß in großen Strichen Deutschlands, speciell Mitteldeutschlands, namentlich in Theilen von Franken, in Hessen, bis in den südlichen Theil der Provinz Hannover hinein, ganz analoge Zustände, wie die hier geschilderten, bestehen. Es wäre eine ernste Täuschung, die antisemitische Bewegung für eine künstlich gemachte, für das Werk einiger fanatischer Agitatoren zu halten.“

— Die „Soc.-Dem.“ sagt: „Daß es in den Zwickauer Kohlenwerken an Arbeitern zu fehlen beginnt und letztere deshalb höhere Löhne erhalten, liegt nicht allein daran, daß ein früher Winter befürchtet wird, sondern, daß auch durch die blühende sächsische Industrie ein größerer Kohlenverbrauch stattfindet. In Chemnitz, wie im ganzen Erzgebirge und Voigtlande rauchen alle Schlote, während noch vorm Jahre viele kalt und unthätig dastanden.“

— In Köln hat der Congreß für Gleichberechtigung der Silber- und Goldwährung folgende Resolution einstimmig angenommen: Zu dem Zwecke, ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber herzustellen, ist es für England und Deutschland wünschenswerth, 1) daß in beiden Ländern der Gebrauch von Silber durch Prägung vollwerthiger Silbermünzen vergrößert werde, 2) daß Deutschland alles Gold und Papier unter dem Werthe von

ehe sie einander wieder begegneten. Sie war damals Wittwe und —

Doch das Uebrige ist den Lesern bekannt.

Erst, nachdem sie schon lange keine Frau war, erfuhr sie, daß er in dem von Oberst Falkenberg befehligten Regiment gedient hatte. Weshalb, und unter welchen Umständen er den Dienst aufgegeben, blieb ihr unbekannt.

„Nein! Nein!“ rief sie aufspringend. „Er kann niemals seinen Beistand zu so empörender Grausamkeit geliehen haben. So niedrig, so schlecht ist er nicht.“ Dann gedachte sie ihrer Tochter, und ihre Zuversicht verließ sie.

Noch ein anderer Gegenstand lenkte ihre Aufmerksamkeit auf sich. Zu Füßen des Bettes lagen die gebleichten Knochen eines Hundes in einem Haufen übereinander. Dunkle, scheußlich aussehende Flecken an der Wand in der Nähe dieser Ueberreste erzählten ihre eigene Geschichte.

Das treue Thier wurde als gefährlich erachtet und ohne Mitleid getödtet.

Etwas Metallisches glitzerte zwischen den Knochen. Frau Garnem bückte sich, um es aufzuheben. Es war ein silbernes Halsband mit einem Wappen und einer Chiffre. Nach wiederholtem Reiben unterschied sie einen Adler und die Buchstaben A. F., das Wappenzeichen und die Chiffre des Hauses Falkenberg.

Ein Nebel schien vor ihr aufzusteigen, als sie die Schriftzeichen erkannt hatte. Sie wußte sogleich, in wessen Hände sie gefallen, und welcher Gefahr Ethel entronnen war.

(Fortsetzung folgt.)

10 Mk. einziehe, 3) daß Deutschland kein weiteres Silber verkaufe, und 4) daß die Bank von England von ihrem existierenden Rechte Gebrauch mache, Silber als einen Theil ihrer Reserve zu halten.

— In Brüssel hat sich wieder eine Gesellschaft gebildet, welche die Abschaffung der Kriege als Lustschloß ausbaut. Ironisch sagt hierzu ein Blatt: „Alle Menschenfreunde in Deutschland werden dem humanen Streben der Conferenz ohne Zweifel die bereitwilligste Anerkennung zollen und von Herzen wünschen, daß unter den Auspicien der Herren Lasker, Bismarck und v. Bülow der Krieg endlich abgeschafft werden möge, welchen Erfolg wir allerdings trotz der Betheiligung so hervorragender Redner von der bevorstehenden Brüsseler Conferenz noch nicht unbedingt zu hoffen wagen.“

Mosburg. Bei dem Gala-Diner im Officiers-Casino des 12. Husaren-Regiments brachte Großfürst Wladimir ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus; der Oberst v. Versen toastete auf den Großfürsten Wladimir. Heute Abend 7 Uhr brachten die Gesangsvereine der Stadt dem Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin einen Fackelzug im inneren Schloßhofe dar.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser stattete dem Könige von Serbien einen Abschiedsbesuch ab und verweilte gegen 20 Minuten bei demselben. Der König von Serbien ist nach Rußschut abgereist.

Prag. Sämmtliche deutsche Stadtverordnete haben ihre Mandate niedergelegt.

Schweiz.

Der Große Rath hat bei der heutigen zweiten Berathung der Verfassungsrevision die Wiedereinführung der Todesstrafe und den Erlass eines bezüglichen Gesetzes beschlossen und schließlich mit 76 Ja gegen 30 Nein den Revisionsentwurf angenommen.

Ägypten.

Aus England wird berichtet: Die Regierung wolle Ägypten nicht annectiren oder regieren, wolle es aber auch nicht in die Anarchie zurückfallen oder unter die Controle einer anderen fremden Macht gelangen lassen. Zur Erreichung ihrer Ziele handle die Regierung im Einvernehmen mit allen europäischen Mächten.

— Zum Chef der Occupationsarmee ist General Alison ernannt worden. General Wolseley bereitet seine Abreise vor.

Provinzielles.

Breslau, 14. October. Fürstbischof Dr. Robert Herzog kehrt am 17. d. M. von Schloß Johannisberg nach Breslau zurück und wird am 20. d. M. bei der Gedächtnisfeier für den im October v. J. dahingegangenen Fürstbischof Dr. Heinrich Förster das Requiem im Dome halten.

Liegnitz. Ueber den Candidaten der Liberalen, Brauereidirector Goldschmidt, schreibt die „Niederschl. Tagespost“: Es geht uns auf unsere Anfrage über diesen Herrn Candidaten des liberalen Wahlvereins hier selbst von Berlin die Antwort zu, daß Goldschmidt nach Aussage seiner Bekannten und seines Personals ein Jude und Fortschrittler vom reinsten Wasser sei, wie er dies letztere ja auch in seiner ersten Rede offen bekannte. Er ist nur Director der kleinen Pagenhofer'schen Brauerei und nicht der großen Tivolibrauerei. Wenn Goldschmidt, was ja keine Schande, wirklich ein Jude ist, warum sagt er es nicht offen, und versteckt sich hinter Großvater und Mutter? Das verehrliche liberale Wahlcomité sieht aber aus dieser ganzen Angelegenheit, wohin es führt, seine Candidaten aus dem Abgeordneten-Verorgungsbureau in Berlin zu beziehen.

Lüben. Daß es auch noch Wahlkreise giebt, in denen der Wahlkampf seitens der Liberalen auf anständige Weise geführt wird, erfährt man aus dem folgenden Berichte des „H. St.“: Auch die conservative Partei wird demnächst in den beiden Städten des Kreises, d. h. hier in Lüben und in Rokenau, Versammlungen veranstalten, in welchen ihre Landtagscandidaten, die Herren Großgrundbesitzer Oberstleutnant v. Wiedner und v. Buddenbrock, Ansprachen halten wollen. Einen Vorzug hat bis jetzt der hiesige Wahlkampf vor dem in vielen anderen Gegenden geführten gezeigt, nämlich die Fernhaltung gehässiger Angriffe auf gegnerische Persönlichkeiten, da die liberalen Herren Redner Gringmuth und Jordan mit aller Anerkennung des Wertes der Führer der Gegenpartei stets sich geäußert haben, und auch von conservativer Seite bisher keinerlei Kundgebungen persönlicher Anfeindungen zu Tage getreten sind. Beneidenswerthe Zustände!

? **Goldberg.** Die liberale Partei hatte am 12. huj. ihre Candidaten für das Abgeordnetenhaus, den Pastor pr. Seiffahrt-Liegnitz und den Brauerei-Director

Goldschmidt-Berlin zu einer Urwählerversammlung nach Probsthain in den Herold'schen Gasthof geschickt, die aber nicht gerade zum Erbrüden zahlreich besucht gewesen sein soll. Was geredet worden ist, wissen wir von anderen dergl. Wahlversammlungen. An Bravo's u. s. w. wird es ja nicht gefehlt haben, und daß Bismarck nichts taugt und für unser Vaterland nichts Gutes will, haben wir ja nun genug Mal von diesen Herren gehört, die auch besser thäten, wenn sie sich das „ne sutor ultra crepidam“ wieder einmal ins Gedächtnis zurückriefen. Die Probsthainer werden ihnen schon zugejauchzt haben. Es giebt eben überall Leute, die, wie ein Chamäleon, in allen Farben changiren und die behörte Menge noch dazu haranguiren. — Tags darauf ist dortselbst unter großen Feierlichkeiten, die ja bei solchen Gelegenheiten immer üblich sind, der neue Pastor Schiller aus Schönwaldbau eingeholt worden. Die Arrangements zu solchen Festlichkeiten liegen dort immer in den besten Händen und es klappt. — Am 14. October, Vormittags 11 Uhr, werden sich die Candidaten des neuen Wahlvereins — Staatsanwalt Hoffmann und Rittergutsbesitzer Scherzer — hier in den „drei Bergen“ den Urwählern vorstellen und ihre Wahlreden halten. — Ueber der Belegung des hiesigen vacanten Diaconats waltet ein sonderbarer Unstern. Von den ursprünglichen sechs Bewerbern ist nur ein einziger Geistlicher — aus der Mark — zur Probe übriggeblieben. Die anderen haben ihre Bewerbungen aus verschiedenen Gründen zurückgezogen, obwohl die Stelleneinkünfte durch eine beschlossene Scala von fünf zu fünf Jahren verbessert worden sind. Wie wir hören, soll sich neuerdings außerdem noch ein Geistlicher aus dem benachbarten österreichischen Gebiet persönlich hier beworben haben. — Auch in den Kreisen unserer Lehrerschaft tritt wieder eine Vacanz an der Mädchenschule ein, da die Lehrerin der 3. Klasse, Fräulein M. Cuny, ihr Amt gekündigt hat und dasselbe Neujahr verlassen will, um in den Familienkreis zurück zu kehren.

Locales.

Hirschberg, den 14. October.

* Wir werden auf den Artikel des „Boten“, betreffend die Prügel in Buchwald, noch näher zurückkommen und nachweisen, wie vollständig verdreht und unwahr der Bericht des „Boten“ ist. Für heute nur:

Es ist eine Unwahrheit, daß Herr v. Rotenhan ein erwachsenes Mädchen öffentlich in seinem Gehößt auf den blanken Körper hat auspeitschen lassen.

Herr v. Rotenhan hat als Amtsvorsteher, was durch gerichtliche Verhandlung feststeht, einem 14 Jahre alten Mädchen, welches eben aus der Schule entlassen, aber noch nicht confirmirt, also nicht erwachsen war, das in raffinirter Art ihrem Brotherrn 10 Mk. gekohlen und in frechster Weise gelogen hat, nicht haben „soll“, mit Zustimmung des Vormundes in einer Stube, in welcher außer dem Gemeindevoten, dem Stiefvater des Kindes und ihm selbst Niemand anwesend war, 10 Hiebe mit der Reitpeitsche aufzählen lassen und zwar nicht auf den entblößten, sondern mit dem Hemd vollständig bedeckten Hintertheil des Körpers.

Die Eltern des Kindes und das Kind selbst können sich übrigens bei dem „Boten“ dafür bedanken, daß er die Schande, welche der Vormund sowohl als Herr v. Rotenhan in wohlmeinendster Weise dem Kinde ersparen wollten, öffentlich nun in alle Welt ausposaunt.

Wir können übrigens jenen Herren mittheilen, daß hochliberale Beamte und Säulen der liberalen Partei in dieser Art der körperlichen Züchtigung vollständig mit Herrn v. Rotenhan übereinstimmen, und die viel verschrieene, aber oft sehr heilsame Prügelstrafe, welche bei manchem Herrn in ihrer Jugend, wie es uns scheint, zu wenig angewandt ist, durch den Gemeindevoten oder auch selbst ausführen.

Wir kämpfen nicht gegen Personen, wie dies die liberale Presse thut, deshalb nennen wir auch hier keine Namen und würden es öffentlich nur mit Zustimmung des Betreffenden thun, oder wenn wir dazu gezwungen werden.

* Es wird in vielen Kreisen große Genugthuung erregen, daß — wie der „Vote“ heute ausdrücklich constatirt — die liberale Partei nichts gewohnt hat von dem Vortrage des Herrn Redacteur Dürholt, — des Titels: die „Kake im Sack“. Das gereicht ihr ebenso zur Ehre, als daß der anständige Theil der liberalen Parteien, mit wenigen Ausnahmen, sich nicht an der unwürdigen Demonstration betheiligt hat.

* [Vortrag des Dr. Polakowsky.] Die ziemlich gut besuchte Versammlung wurde durch den Major z. D. Scheibert mit einigen Worten eröffnet, in denen er als Zweck solcher Versammlungen die Belehrung und den gegenseitigen Austausch politischer

Meinungen darstellte, bei welchen ein Berühren persönlicher Verhältnisse gänzlich unwürdig sei, betonend, daß gerade wegen der sachlichen Art seiner Ausführungen der Herr Dr. Polakowsky gebeten worden sei, den heutigen Abend durch einen Vortrag auszufüllen. Herr Dr. Polakowsky sprach zuerst über die Gegensätze von „liberal“ und „conservativ“, und bemerkte, daß erstere Partei augenblicklich die des Stillstandes sei, während die Conservativen gründliche Reformen in socialer und wirtschaftlicher Beziehung erstrebten. Die liberale Partei habe nur ihre Sonderinteressen verfolgt und lediglich die Interessen des speculativen Capitals vertreten, sämtliche anderen, besonders aber die arbeitenden Klassen aller Gattungen, seien zurückgedrängt worden; auf diese Weise habe sich der sogenannte dritte Stand, früher Bürger, jetzt Bourgeoisie, d. h. das „Geldbürgerthum“, zur Alleinherrscherin im politischen Leben hinaufgeschwungen. Während Alles besteuert sei, selbst im Handel und Wandel, so hätte nur die Börse freies Spiel; denn mit fast lächerlich kleiner Steuer seien die großen Geschäfte derselben belastet. Infolge dessen hat das speculative Capital sich in alle wirtschaftlichen Verhältnisse gedrängt, besonders aber zwischen die Consumenten und die Producenten, und nähme der Arbeit, indem sie sich als Zwischenhändler, Hausirer, Bazar-Inhaber u. s. w. einführe, den besten Theil ihres Verdienstes hinweg und überlasse ihr nur einige Brocken, kaum groß genug, um gerade den Hunger zu stillen. Das Traurigste dabei sei, daß hierdurch der große Mittelstand unseres Volkes abhängig geworden wäre von dieser mächtigen Bourgeoisie, welche auch vermittelst ihrer weitverbreiteten Presse die öffentliche Stimmung beherrsche und das deutsche Volk in die unwürdigsten Fesseln geschlagen habe. Der Kampf sei nun der des vierten Standes, der Kampf der Arbeit gegen die Börse, als Repräsentantin der Bourgeoisie. Daß bei diesem Kampfe von Reaction keine Rede sei, sei sonnenklar, da sich vollständig neue Gebilde gestalten wollten. Besonders aber sei diese Neubildung rege innerhalb des Handwerkerstandes, wo das Streben dahin ginge, obligatorische Innungen zu gründen, als einziges Mittel, den nichtwissenden Speculanten hinauszudrücken. Wenn hierbei selbst am Ministertische die Besorgniß herrsche, daß einzelne Elemente mit in die Innung hineingenommen werden müßten, welche schädlichen Einfluß haben könnten, so stände dies kleine Uebel in keinem Verhältniß zu den wahrhaft verderblichen Elementen, welche man durch die Bildung von Zwangsinnungen hinausdränge. Wenn andererseits gesagt sei, daß die Einführung der Maschinen ein Hinderniß sei, Innungen herzustellen, so sei gerade die Bildung von solchen Corporationen das beste Mittel, die Maschinen in noch größerem Maßstabe dem Handwerk und Gewerbe dienstbar zu machen. — Die Judenfrage berührend, wurde vom Redner der Standpunkt betont, welcher in unserm Blatte so oft dargelegt worden ist, daß es sich um keine Judenhetze handle, welche schon zum Vier-Mal herabgekommen sei, sondern, daß die Judenfrage eine eminent wichtige und wirtschaftliche Frage sei, von deren Lösung die Ausführung der wirtschaftlichen Reformen abhängig sei. Leider gestattet der Raum unseres Blattes nicht, die Ausführungen des Redners, den wir hoffen, öfter in den Mauern unserer Stadt zu sehen, wörtlich wiederzugeben. Außerordentlich interessant waren die Rückblicke, welche der Redner auf unsere parlamentarische Vergangenheit warf, welche wir kurz skizziren wollen: Durch die Revolution 1848 hätten die bis dahin herrschenden Conservativen die erste Niederlage erlitten und erst 1849 die Herrschaft wiedererlangt. Bei den unklaren Zielen der damaligen Conservativen wäre allerdings die Reaction stark mit polizeilichen Maßregeln verquirt gewesen, dennoch hätte jene Zeit manche wirtschaftlich wohlthätige Einwirkung geschaffen, so Einschränkung der Wechselfähigkeit und des Creditgebens, wodurch mancher Wohlstand erhalten worden sei, die Regelung des Staatsschuldenwesens und des Papiergeldes, das Verbot der Einführung fremder Werthpapiere, die Besteuerung des ausländischen Rübenzuckers u. s. w. Im Jahre 1858 siegte die Demokratie, eröffnete die sogenannte „neue Ära“ und bezeichnete zugleich die Geburt des „Nationalliberalismus“, d. h. der echten Bourgeoisie, welche von da ab fast ununterbrochen 20 Jahre lang die Herrschaft geführt habe. Damals entstand der Conflict, in welchem der Nationalliberalismus durch seine Kurzsichtigkeit und kaum glaubliches Mißverständnis der politischen Verhältnisse geschichtlich sein Todesurtheil sprach. Mit kernigen Worten und mit einigen kräftigen Conturen zeichnete der Redner die greuliche Gründerwirtschaft im Anfang der siebziger Jahre und wies nach, wie geschickt die Semiten, welche 90 Procent der Gründer ausmachten und, an ihrer Spitze Lasker, es verstanden hätten, durch Schaffung günstiger Gesetze und durch geschickte Operation sich selbst unbeschädigt aus den

verschiedenen Schlingen herauszuziehen und das Odium auf einige Conservative zu werfen, die im Verhältnis zu den blutigen Gründern geradezu Säuglinge gewesen seien. Erst seit dem Jahre 1878 wäre die conservative Partei, wenn auch nur mit sehr schwachen Kräften, an's Ruder gekommen, gekräftigt durch die während der Zeit der Niederlage gemachten Erfahrungen. Die conservative Partei sei natürlich keine Regierungspartei als solche, denn einem selbstständigen Charakter sei es doch unmöglich, alle die Wandlungen durchzumachen, welche z. B. durch die Namen von Mühlner, Falk und von Gossler bezeichnet wären, und beweise gerade die Neuzeit durch unzählige Beispiele die Selbstständigkeit jener Partei, deren erster Paragraph allerdings sei: die Rechte der Krone gegen den Parlamentarismus zu schützen. Redner ist persönlich gegen das Tabaksmopol und die indirecten Steuern und sucht die Einnahmequellen in der Verstaatlichung der Bahnen, des Versicherungs- und Insurenwesens, sowie hauptsächlich in einer festen Heranziehung der Börse zu den Staatseinnahmen. Nur in einer conservativen Politik, welche mit fester Hand und unerschrockenen Sinnes, ohne Rücksicht auf das Sträuben der mächtigen Börsenfürsten und Gründer, die Reformen mit eiserner Hand durchführt, findet Redner die Garantien für das Wieder- ausblühen des Wohlstandes und des Friedens in Staat und Reich. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden, etwaige sachliche Fragen an den Redner zu stellen, trat der Herr Kaufmann Hahn vor und schien, soweit seine erregte und verwirrte Rede verständlich war, die Juden in Schutz zu nehmen, daß sie wenig tranken und fleißig seien, und daß die Verstaatlichung der Bahnen die Steuerkraft des Landes schwäche. Der Herr Dr. Polakowsky bewies der Versammlung aus statistischen Zahlen, daß der Jude zwar eifrig handle und schärfere, aber mit wenigen Ausnahmen nicht arbeite, und daß die Verstaatlichung der Bahnen mit der Steuerkraft des Landes überhaupt nichts zu thun habe, da die Einnahmen jener Bahnen nur in die Taschen reicher Börsenmänner geflossen seien und daß die Verstaatlichung auch wohlthätig sei, als ein Hemmnis gegen die faulen Gründungen. Herr Zerbka machte auf die trübe Lage aufmerksam, in welcher die hiesigen conservativen

Bürger sich einer Presse gegenüber befinden, welche mit dem verabscheuungswürdigen Mittel persönlicher Beschmutzung ihre Herrschaft zu behaupten versuche. Endlich legte Herr Haude-Warmbrunn mit kurzen, klaren Worten dar, wie er, selbst einst liberal, von dem Liberalismus Hilfe in der Noth erwartet und durch Petitionen zc. erstrebt habe, daß aber die Klagen der Handwerker wirkungslos verhallt seien, da man dieselben den Handelskammern, d. h. gerade den Gegnern und Ausbeutern des Handwerks, zur Begutachtung unterbreitet habe. Erst, als er gesehen, daß die conservativen Parteien mit Liebe sich der Schäden des Handwerks angenommen hatten, habe er sich dieser Partei mit eben der Wärme angeschlossen, welche er einst für die Liberalen gefühlt habe. — Mit einigen Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Vielsach ist noch unbekannt, daß jeder Urwähler sich selbst zum Wahlmann und jeder Wahlmann sich selbst zum Abgeordneten wählen kann. Das ist auch am Ende sehr natürlich, denn (vorausgesetzt die Befähigung ist vorhanden, und zum Wahlmann dürfte sie bei jedem selbstständigen Menschen vorhanden sein) muß am Ende Jeder zu sich selbst das meiste Vertrauen haben. Ja noch mehr, in der ersten Abtheilung kommt es nicht selten vor, daß nur ein Wähler vorhanden ist, der zwei Wahlmänner zu wählen hat. Ihm wird diese Wahl, ohne jegliche Agitation, sehr leicht, er wählt sich und einen Gesinnungsgegnen.

— Der Zauberer Sr. Majestät des Königs der Niederlande, von dessen Leistungen aus allen Städten der Provinz das Rühmendste gemeldet wird, ist hieselbst eingetroffen und wird im Stadttheater Sonntag und Montag Vorstellungen veranstalten. Von seinem äußerst reichhaltigen Programm, welches verschiedene, noch nie gesehene Pöden enthält, erwähnen wir als besonders hervorgehobene Nummern: Das große komische „Potpourri aus dem Reiche der Geister“, oder „Wirrwarr in allen Ecken“ und das „geheimnisvolle Vogelbauer“. Von wunderbarer Wirkung sollen ferner seine Riesentransparent-Tableaux mit beweglichen Figuren und die Darstellungen der Gebirgsnatur und Bergesprache sein, welche die schönsten Theile des Weltalls, See- stürme, Gewitter, Brand, Wasserfälle mit brillanten

Lichteffekten und prachtvoller Ausführung zur Darstellung bringen. Von den Zauberkünsten wird die elegante Ausführung und Sicherheit des Künstlers besonders gerühmt, nicht minder der köstliche Humor, welcher alle seine Pöden belebend und erheitend durchweht, so daß man nach verschiedenen Versicherungen während des ganzen Abends nicht aus dem Lachen kommt. Nach den schönen Erfolgen, welche Herr Marwitz aus anderen Städten aufzuweisen hat, steht wohl zu erwarten, daß derselbe auch hierorts reussiren wird.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Handwerksmeister zuweisen in die Arbeitsbücher der jugendlichen Arbeiter Vermerke über das Betragen der Arbeiter einzeichnen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Vermerke unstatthaft sind. Die betreffenden Bücher werden bei den Revisionen cassirt, und der Arbeiter ist dann genöthigt, ein neues Arbeitsbuch zu beschaffen.

[Berichtigung.] Der Bericht in Nr. 238 über die Schöffengerichts-Sitzung vom 11. d. Mts. ist dahin zu berichtigen, daß die in demselben erwähnten Fabrikbesitzer aus L. nur wegen unberechtigten Fischens und nicht auch wegen Hehlerei angeklagt waren.

Krieg bis auf's Messer gegen die Antisemiten!

sprach ein hiesiger Geistlicher. — Armer Dichter und Philosoph Herder: „Das Volk Gottes ... ist Jahr- hunderte her, ja fast seit seiner Entstehung eine pa- sitische Pflanze auf den Stämmen anderer Na- tionen; ein Geschlecht schlauer Unterhändler beinahe auf der ganzen Erde, das trotz aller Unterdrückung nirgends sich nach eigener Ehre und Wohnung, nir- gends nach einem Vaterland sehnt.“ „Ein Ministerium, bei dem der Jude Alles gilt; eine Haushaltung, in der ein Jude die Schlüssel zur Garderobe und zur Kasse führt; ein Departement oder Commissariat, in welchen Juden die Hauptgeschäfte treiben; eine Universität, auf welcher Juden als Mäkler und Geldverleiher der Stu- direnden geduldet werden: das sind unauszutrocknende pontinische Sümpfe. Denn, nach dem alten Sprich- wort: wo ein Aas liegt, da sammeln sich die Adler, und wo Fäulniß ist, heßen Insecten und Würmer.“

Allgemeiner Anzeiger.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Das zur Herstellung des zweiten Ge- leises von Greiffenberg nach Hirschberg erforderliche Stein-Packungsmaterial, bestehend aus

3010 cbm pyramidal geschlagenen Pack- lagersteinen für die Quer- und Längs- rigolen und aus

27935 cbm Steinschlag zur Bettung soll im Ganzen oder auch in einzelnen Looßen von nicht unter 3000 cbm öffent- lich vergeben werden.

Hierzu steht Termin am Donnerstag den 26. October c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Verwaltungs-Gebäude, Jakob- und Hospitalstr.-Ecke an, bis zu welchem Tage die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission zur Lieferung von Stein-Packungsmaterial für das zweite Geleise von Greiffenberg bis Hirschberg“ ein- zureichen sind.

Offerten-Formulare und Submissions- Bedingungen liegen bei unserem Bureau- Vorsteher, Herrn Reich, hier aus, wo- selbst auch Offerten-Formulare nebst Be- dingungen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Görlitz, den 6. October 1882. 3115

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Die evang. Lehrerstelle

zu Schiefer wird mit 1. Januar 1883 vacant. Gehalt 910 Mark. Meldungs- Gesuche nebst Zeugnissen zu richten an Unterzeichneten. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Rahn a. B., den 15. October 1882. 3145

Berger, Pastor.

Ein herrschaftlicher Diener, firm in seinem Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per bald oder später Dienst. Näh. Berm.-Comptoir Rum, Warmbrunn. 3140

Brennholz-Verkauf.

Das Dominium Fischbach versteigert nachstehende trockene Hölzer mit vier- wöchentlichem Zahlungstermin

Dienstag den 17. October c., von Vorm. 10 Uhr an, bei Gastwirth Häring in Mendorf:

300 Stück Nadelholz = Baumstängel,
26 Rmtr. Buchen = Scheite,
130 = Nadelholz = Scheite,
20 = = Knüppel,
360 Gebb. = D. = F. = Reiser,
4300 = = Alt-Reiser,
700 Rmtr. = Stöcke.

Nähere Auskunft ertheilt der Förster

Fischbach, den 5. October 1883.

C. Fellmann, 9316
Goldarbeiter und Graveur,
Hotel Drei Berge,
empfiehlt sich auch zur Anfertigung aller
Gürtlerarbeiten.

Stahl und Eisen gravirt D. D.

Mein außerordentlich reichhaltiges Lager vor- züglich 6z, 7z, 8z, 9z und 3161

10 Pf. = Cigarren
empfehle geneigter Beachtung.
Emil Jaeger.

20 Mark monatlich	Pianos	ohne Anzahlung
Alte Instrum. werden eingetauscht.	auf	bei Cassa 10% Rabatt.
Abzahlung		

frachtfrei nach jeder Bahnstation kosten- los zur Probe und Ansicht liefert die Fabrik

Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheen-Strasse 88.
Preiscurant sofort gratis und franco. 2760

Leuschner III.

Heut empfing die erste Sendung feinsten
Gothaer Trüffel-Leberwurst
3164 **Louis Schults.**

Anerkannt gediegenes
Schuhwerk
empfiehlt vom Lager und nach Maß
J. A. Wendlandt,
2741 Hirschberg, Langstr. 13.

Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich chro- nische Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen! — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwer- hörigkeit sofort beseitigt, wie hunderte Original-Atteste beweisen. — Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf. — Haupt-Depot und Engros- Verkauf bei
Apotheker L. Heinemann,
2855 Görlitz, Elisabethstraße 43.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. und Montag den 16. October:

Extra-
Gala-Vorstellung

Brillant-Soirée
des Special-Zauberer
Professor
O. v. d. Marwitz,

Hofkünstler Sr. Majestät des Königs der Niederlande,

aus dem Krystall-Palast zu London, in seinen humoristischen Original-Experimenten.

Großes Potpourri aus dem Reiche der Geister, oder „Wirrwarr in allen Ecken“ (höchst komisch). — **Der Mensch als Eier legende Henne**. — **Die Blumen aus dem Paradiese** (den Damen gewidmet). Eine humoristische Geister-Eittrung, verbunden mit großer Präsen- vertheilung. — **Das geheimnisvolle Vogel- bauer**. Alles bis jetzt Dagewesene im Reiche der Zauberei weit übertreffend. Sensations- stück, noch von keinem anderen Künstler gezeigt.

Der Klapperstorch, oder: **Viel Kinder, viel Segen**. Humoristisches Volksmärchen in verschiedenen Verwandlungen.

Eine Hammerfärberei in der Nähe des Zegernsees. Am Tage. Die Atmosphäre ver- dunkelt sich allmählich, nach mehrmaligem Wetter- leuchten schlägt der Blitz in das Haus, welches sich entzündet und abbrennt, zuletzt geht der Mond auf und beleuchtet die rauchenden Trümmer. — **Das herzogliche Schloß in Schwerin**. Der Mond glitzert im Wasser, Schwäne, welche den Kopf ins Wasser tauchen, schwimmen vorüber. Großes Potpourri humoristischer Phantastiegebilde mit urkomischen Verwandlungen, die bei sonnen- ähnlicher Beleuchtung in prachtvolle Farben sich kleiden und zu anmuthigen Formen verschlingen.
Preise der Plätze. Abendlaufe: Sperrsitze 1, 25 Mk., 1. Platz 1 Mk., Stehparterre 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Tagesbilletts: Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., Stehparterre 60 Pf., 2. Platz 50 Pf. bei Herrn Kaufmann **Baerwaldt.** 2154

Rassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Montag: Abschieds-Vorstellung.

Billige und reelle Bedienung ist der beständige

Grundsatz der Firma

Adolf Staeckel & Co.,

Hirschberg in Schles.,

Schützenstraße und Promenaden-Ecke Nr. 6 und 7, parterre und 1. Etage.

Seidenwaaren — Nouveauté-Kleiderstoffe —
Tuch-Kleiderstoffe — Ball- und Gesellschafts-
Kleiderstoffe — Haus-Kleiderstoffe — Braut-
und Gesellschaftstücher — Damen-Mäntel —
Paletots — Pellerinen-Mäntel — Havelocks
— Jaquetts — Jacken — Kinder-Mäntel —
Möbel-Damast — Möbel-Rips — Möbel-
Plüsch — Jute, Germania, Tapestry,
Plüsch und Brüsseler Salon, Sopha- und
Bett-Teppiche — Teppich-Läuferstoffe —
Ledertuche — Wachs-Barchent — Engl. Zwirn-
Gardinen — Damast-Gardinen — Göper-
Gardinen — Tischgedecke — Puppengedecke
Cannevasdecken — Büchen — Inletts —
Schürzen — Satins — Wallis — Chiffon —
Dowlas — Reinleinen — Halbleinen —
Elsas-Barchent — Schwanen-Barchent
— reinseidene, halbseidene, wollene und halb-
wollene Damen- und Herrentücher — Filz-
Höcke — reinwollenen Jaquard-Flanell —
Halbtuch — Seiden-Sammet — Patent-Sam-
met — Seiden-Plüsch — Seiden-Damast —
Atlas — Reisdecken — Reise-Plaids u. s. w.

Es ist hinlänglich bekannt, daß wir nur durch unser Princip —
streng reell und billig zu verkaufen — das Wohl-
wollen eines geehrten Publikums erworben haben und somit den
Aufschwung unserer Firma verdanken — wodurch wir seit un-
serem Bestehen unsere Localitäten drei Mal vergrößern konnten und
somit unseren geschätzten Kunden in allen Artikeln eine Auswahl bieten,
wie sie selten in Provinzialstädten zu finden ist! Die Preise stellen
wir durch unseren großen Consum so billig, daß es sich lohnt, selbst
aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um der-
artige Einkäufe zu machen. Proben nach Auswärts bereitwilligst.
Bei Baarzahlung zwei Procent Rabatt — wodurch bei auswärtigen
Bestellungen mindestens die Post-Spesen gedeckt werden.

Sogachtungsvoll

Adolf Staeckel & Co.

B. H. Toepler,

Tuch- & Herren-Garderoben-Geschäft

hält stets wohl assortirtes Lager

sämmtlicher Neuheiten der Saison

in nur reeller, gediegener Qualität und zu den billigsten Preisen.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Cachemir des Indes

für meine Handlung erworben.

Diesen 110 und 120 cm breiten, schwarzen, reinwollenen
Cachemir, der die bisher gekannten derartigen Fabrikate an
Schönheit und Eleganz bei Weitem übertrifft, ist aus feinsten
Wolle und auf doppelte Kette gearbeitet, besitzt eine außerordent-
liche Haltbarkeit, hat dabei das Angenehme an sich, daß er weder
lappt, noch hängig ist. Es ist dem Gewebe eine elastische Festigkeit
eigen, wodurch der Stoff beim Tragen sich nicht drückt und nie
glänzend wird.

Ich empfehle der geehrten Damenwelt diesen vorzüglichen
Cachemir und offerire solchen zu Fabrikpreisen:

Nr. 1000	2000	3000	4000	5000
2,25,	2,70,	2,75,	2,85,	3,00 pro Meter,
Nr. 6000	7000	8000		
3,30,	3,45,	4,50 pro Meter.		

Georg Neugebauer

3152

Langstraße Nr. 2.

Den! Praktisch! Billig!

Englische Patent-Feueranzünder,

50 Stück 10 Pfennige.

Große Ersparniß und Bequemlichkeit, unentbehrlich für jeden Haushalt. —
Alleinverkauf in der Drogen- und Colonialwaaren-Handlung von

Hirschberg.

Victor Müller, vorm. A. P. Menzel.

Hamburger Cigarren.

Meinen vielen auswärtigen Kunden zur Nach-
richt, daß ich durch Einrichtung einer Filiale auf
Hollweins-Gebiet in den Stand gesetzt bin, die
so beliebten

Java- und Sumatra-Cigarren,
hervorragend durch ihr vorzügliches Aroma
und tabellosten Brand, zum Preise von 60 Mark
an pro Mille liefern zu können.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager
von Havana- und importierten Cigarren,
alles zu bedeutend ermäßigten Preisen. —
Sollfreie Lieferung.

Auf Wunsch Probeendung in 1/10-Risten und
nähere Bezeichnung der Sorten.

R. Rehbach, Cigarrenfabrik.

(20 Jahre etablirt.)

Hamburg, Hermannstr. 38.

Sehr praktische und elegante

Wintermägen

für Herren, Knaben und Kinder in sehr großer

Auswahl zu nur soliden Preisen.

B. Hartig, Hutfabrik,

3159 Bahnhofstraße 6.

Wagen-Verkauf.

Einen 2spännigen Fensterwagen verkauft billig

G. Görlitz, Sattler und Lackierer,

neue Herrenstraße Nr. 2, A 68

neben dem Gasthof „zum Kronprinz“.

Dom. Mittel-Falkenhain

sucht zum 1. Januar 1883 einen ver-
heiratheten Viehschlepper mit guten
Attesten (frühere Schäfer haben den Vor-
zug) und eine Kuhmagd.

Eine schöne Wohnung,

4 Stuben, Entree, Küche und Zubehör, baldigst
zu vermietthen (Preis 475 Mk.) bei

3133 Fr. Heinelt.

Eine der freundlichsten Wohnungen, 1 Stiege,

vornheraus, ist zum 1. Januar für 50 Thlr. zu

vermietthen Warmbrunnerstr. Nr. 10. 3157

Eine herrschaftliche Wohnung (erste Etage)

— 4 Zimmer, Küche und Beigelaß — bald

zu vermietthen Gundersdorf Friedrichstr. 418.

A. Edom's Conditorei.

Münchener Schützenliste.

Rustörtchen.

3160

Behrmann's Saal.

Heute, Sonntag, 15. Oct.:

CONCERT

von der

Stadt-Capelle.

3153

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 30 Pf.

NB. Nach aussehender Sommer-Familien-

Billets haben gegen Nachzahlung von 10 Pf.

Giltigkeit. 3153

Landwirthschaftl. Verein

in Lomitz.

Sigung: Dienstag den 17. October bei

Schwedler in Erdmannsdorf. 3157

Wir bitten unsere verehrten Vertrauensmänner und Gefin-
nungsgenossen, an die Adresse des Herrn Major Scheibert,
Hirschberg, Bergstraße 3, am nächsten Donnerstag sofort
das Ergebnis der Wahlmännerwahl mitzutheilen.

Es werden Ihnen hierzu, wenigstens im Hirschberger Kreise,
Postkarten zugehen, auf welche wir bitten die Namen der ge-
wählten Wahlmänner, mit der Bezeichnung ob liberal, conservativ
oder zweifelhaft, zu verzeichnen.

Der conservative Wahl-Vorstand.

3163